

# Fehler im System beheben

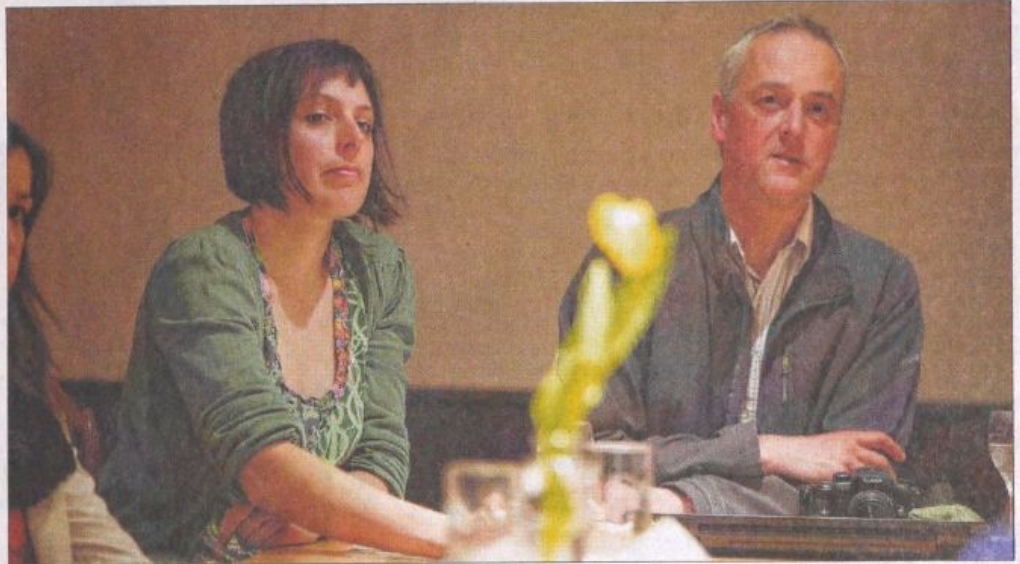
Nach Häufung von Negativbeispielen in der Stadt: Infoabend zeigte auf, wie Bürgerbeteiligung gelingen kann

**Sich aktiv einmischen, einbringen und mitgestalten: Am Dienstagabend gab es in der »Brandeck« eine »Lehrstunde« in Sachen Bürgerbeteiligung. Dazu hatten die Referenten Julia Roth und Stefan Herrmann in ihrem längeren Vortrag Chancen und Modelle aufgezeigt. Die Veranstaltung fand auf Einladung der Offenburg Grünen statt.**

VON DANIEL J. BASLER

**Offenburg.** Es herrsche zwar kein »Bürgerkrieg« aus, doch es »knirscht vernehmlich im Gebälk der kommunalen Demokratie in Offenburg«, hatte Stefan Böhm (Grüne) am Dienstagabend im Gasthaus »Brandeck« die rund 40 Zuhörer auf das Vortragsthema »Gehört werden und mitentscheiden« eingestimmt. Dabei ginge es aber nicht darum, wie er ergänzte, »Schuldzuweisungen zu machen, sondern systemische Fehler zu identifizieren und zu verbessern«, verwies er auf jüngere Beispiele, wo etwas in der Stadtpolitik schiefgelaufen sei. Dazu führte er die Bahngärten beim Bahnhof, die Villa Haas-Gerber, den Kirchweg, den geplanten Mobilfunkmast (beides in Zell-Weierbach), die Hansgrohe-Erweiterung, den Bürgerpark wie den Park der Villa Bauer an, wo »die Betroffenen der Bürger und Anlieger nicht ausreichend berücksichtigt wurden«.

Mangelnde Sensibilität, ein offenes Fehlen an Zuständigkeiten wie eine oft zu spät beginnende Informationspolitik seitens der Stadtverwaltung nannte er als Hauptgrün-



Julia Roth und Stefan Herrmann von der BI »Kultur- und Stadtbild Offenburg« zeigten, wie Bürgerbeteiligung gelingen kann.

Foto: Christoph Breithaupt

de dafür, »dass viele Bürger sich bei Projekten übergangen fühlten«. Dies zu ändern, sei Gebot der Stunde, wobei mit den Instrumenten der Bürgerbeteiligung schon frühzeitig solche Konfliktpotenziale minimiert werden könnten. »Auf solche Wege der Mitsprache und Mitgestaltung wollen wir in Offenburg hinarbeiten«, betonte er weiter, »dass dies ein Lernprozess ist, in den alle Beteiligten integriert sein müssen.«

## Waage ins Gleichgewicht

Was zu tun ist, dazu gaben Julia Roth und Stefan Herrmann, beide sind Mitglieder der Bürgerinitiativen »Kultur- und Stadtbild Offenburg« und »Bürger gestalten Offenburg«, einen Überblick zu Modellen, Methoden und erprobten Partizipationsverfahren. Im Wesentlichen orientierten sie sich dabei an Vorschlägen, die die

Bonner »Stiftung Mitarbeit« in ihrem Engagement für eine Demokratieentwicklung von unten erarbeitet hat. Grundsätzlich gehe es bei allen Konzepten darum, dass »die Waage zwischen Verwaltungen und Bürgern ins Gleichgewicht komme, dass gezielt alle Gruppen angesprochen werden und die Bürgerschaft Sachkompetenz in eigenen Dingen entwickelt«.

Ob man dabei eher auf das Verfahren einer Zukunftskonferenz, von runden Tischen oder diskursiven Bürgerversammlungen baut, hänge von der gestellten Aufgabe ab, allerdings komme es zuerst darauf an, tiefgreifende demokratische Strukturreformen auf den Weg zu bringen. Denn nur so könnten Konflikte zwischen den Interessensgruppen abgemildert, Aktionspläne und Visionen in der Kommune gemeinsam entwickelt, Politik-

verdrossenheit abgebaut und die Abkehr von der Expertokratie bewältigt werden.

»60 Jahre nach dem Krieg brechen die Verkrustungen nun endlich auf. Die Bürger werden selbstbewusster und lassen sich nicht mehr von der Verwaltung ruhigstellen«, brach am Ende der über zweistündigen Veranstaltung auch FDP-Stadtrat Silvano Zampolli, der aus der Vergabekommission zum geplanten Einkaufszentrum ausgeschlossen worden ist (wir berichteten), eine Lanze für die Stärkung der lokalen Demokratie und meinte: »Unserer Stadt als einem der Meilensteine der Revolutionsbewegung 1847/48 würde so eine Entwicklung hin zu einer neuen Planungs- und Beteiligungskultur gut zu Gesicht stehen.«



[www.kultur-und-stadtbild-offenburg.de](http://www.kultur-und-stadtbild-offenburg.de)